

**Zeitschrift:** Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme  
**Herausgeber:** Schweizerische Vereinigung für Landesplanung  
**Band:** 40 (1983)  
**Heft:** 7-8

**Artikel:** Stadtkernplanung Nidau  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-783507>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Stadtkernplanung Nidau

Von Atelier 5, Architekten und Planer, Bern

## 1. Ziele der Ortsplanung

In der eben abgeschlossenen Ortsplanung wurden die folgenden Ziele für die Entwicklung des Ortskerns festgelegt:

Ausbau des Stadtkerns als zentraler Ort für die Teilregion am rechten Seeufer und für die Gemeinde selbst. Durch seine Lage zwischen der Stadt Biel und den Gemeinden am rechten Seeufer ist Nidau geeignetes Zentrum für die Teilregion. Das mittelalterliche Städtchen übt zudem durch seine schönen Strassenräume Anziehungskraft aus.

Eine Förderung Nidaus als Zentrum der Teilregion dient auch der besseren Versorgung und trägt zu einem besseren Zusammenhang innerhalb der Gemeinde bei.

Bereits 1968 kritisierte der Gemeinderat: «Manche Merkmale eines zentralen Treffpunktes, der auch auf die Quartiere seine Anziehungskraft ausüben sollte, sind nicht oder nur unvollständig vorhanden.»

Um diese Ziele zu erreichen...  
...soll das Zentrum ein vielfältiges Sortiment an Dienstleistungen anbieten, so dass man nicht für Einkäufe und andere Anliegen nach Biel fahren muss.

Eine wichtige Voraussetzung für diese Entwicklung wäre ein grösserer Selbstbedienungsladen. Auch für andere öffentliche Einrichtungen müssen die räumlichen Voraussetzungen geschaffen werden. Die dazu notwendigen Flächen können beim Bahnhof und hinter dem Stadthaus zur Verfügung gestellt werden.

...soll der Stadtkern vermehrt zu einem lebendigen und anziehenden Bereich werden.

Deswegen erhalten die Gebiete Bahnhof und Schloss eine neue Bedeutung als Stadteingänge in die geschlossene Altstadt.

## 2. Das Wichtigste über den heutigen Zustand

Der Zustand der Gebäude und die Bauabsichten

Der bauliche Zustand ist im allgemeinen gut; es gibt mehrere Eigentümer, die umbauen und den Komfort verbessern wollen.

## Lärm und Luftverschmutzung

Messungen haben ergeben, dass die vom Verkehr verursachte Luftverschmutzung weit unter den kritischen Werten liegt, der Lärm jedoch die Grenzwerte eindeutig übersteigt.

## 3. Der Umgang mit der historisch wertvollen Bausubstanz

Was wir heute sehen, ist das Resultat einer vergangenen Entwicklung. Was wir morgen sehen werden, ist das Resultat der heutigen Entwicklung.

Die alte Bausubstanz wird auch in Zukunft Veränderungen erfahren, weil sich unsere Ansprüche verändern: wo früher Torbogen und Fenster waren, sind heute Schaufenster. Wo früher riesige Estriche waren, werden heute Wohnungen eingebaut. Soweit dies nicht zu einer Zerstörung des Stadtbildes führt, sollen solche Veränderungen zugelassen werden.

Soll die Altstadt weiterleben, muss sie unterhalten und müssen vergänglichere Teile ersetzt werden. Dies führt auch zu einer Veränderung des Aussehens, weil sich die Bautechnik und das ästhetische Empfinden verändern. Deshalb kann

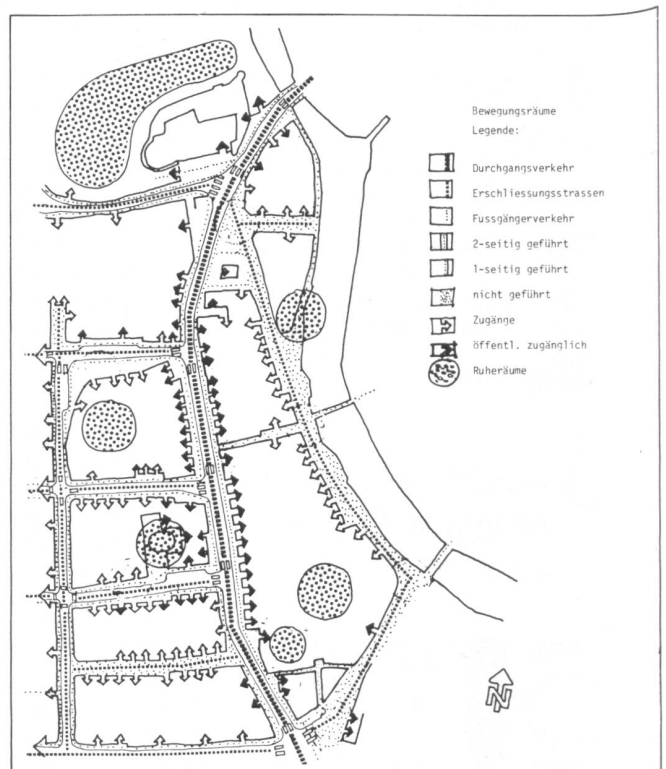
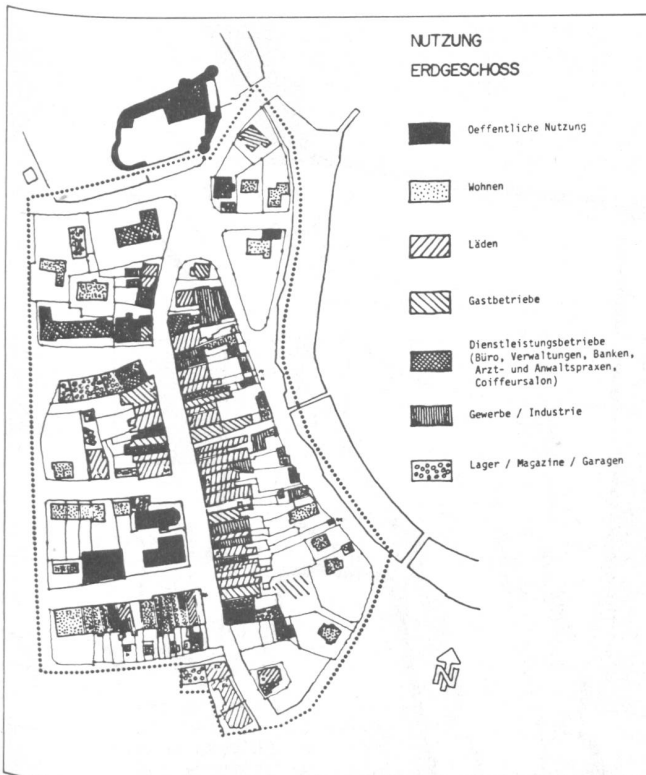
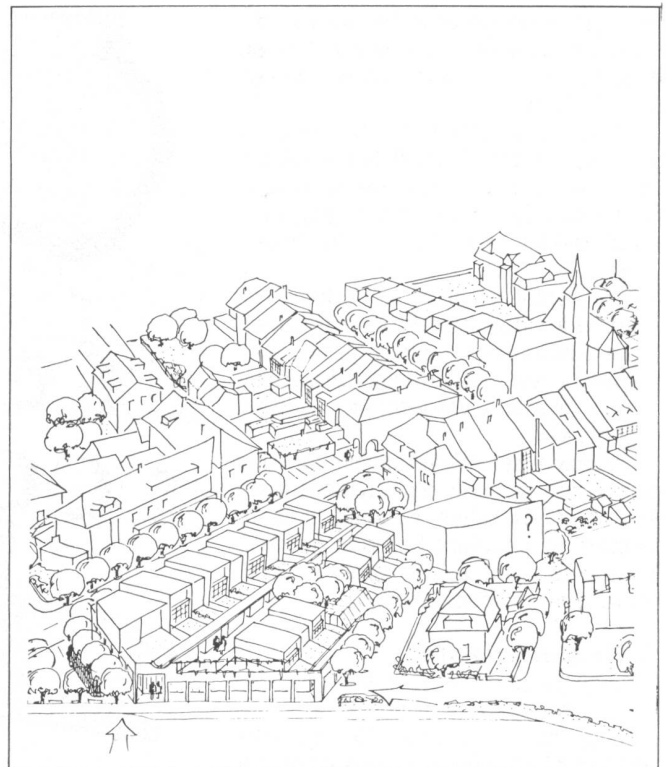


Abb. 1 und 2. Strukturskizzen: Um die räumliche Struktur verstehen zu lernen, wurden die bedeutenden Eigenschaften des Stadtkerns festgehalten.



**Abb. 3. Die Nutzung der verschiedenen Geschosse: In der Regel im Erdgeschoss Gewerbe, darüber Wohnungen.**



**Abb. 4**

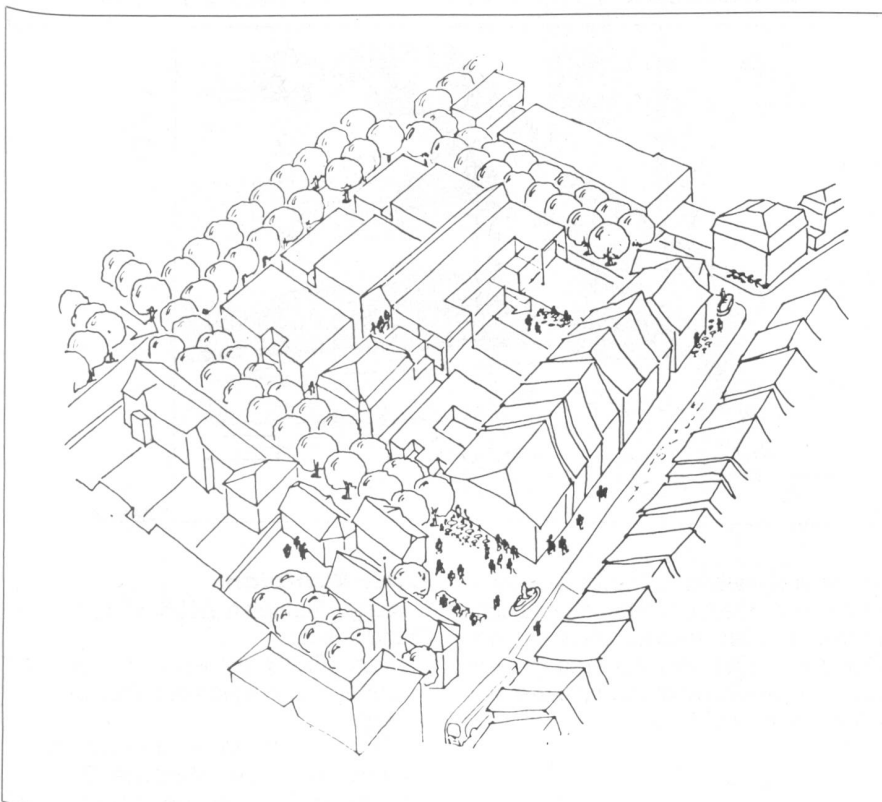
der ursprüngliche Zustand nicht beibehalten werden. Wir wollen aber anstreben, dass jede Veränderung einen wertvollen Beitrag zum Stadtbild leistet (Abb. 1, 2).

Der Entwurf zum Baureglement über die Altstadt regelt vor allem folgendes:

- Die ursprüngliche Nutzung der Häuser soll beibehalten werden: Im Erdgeschoss Gewerbe, in den Oberge-

schossen vorwiegend Wohnungen, jedes Haus mit eigenem Zugang (Abb. 3). Die Häuser wurden für diese Nutzung gebaut, das sieht man ihnen an. Eine Veränderung dieser Nutzungsart führt zu einem Widerspruch zwischen dem Aussehen eines Gebäudes und seiner Nutzung, es entsteht eine «Kulissenarchitektur».

- Die Häuser sollen möglichst lange stehen bleiben: Abbrüche sind nur zugelassen, wenn sie aus konstruktiven Gründen notwendig werden. Besonders wertvolle Häusergruppen, Einzelhäuser und Bauteile unterstehen einem erhöhten Schutz. Für Veränderungen, die notwendig werden, weil sich die Nutzung ändert (Schaufenster, Dachausbau) oder weil Bauteile ersetzt werden müssen, bestehen differenzierte Vorschriften. Man versucht zu erreichen, dass auch das 20. Jahrhundert seinen Beitrag zum Gesicht der Stadt leistet.
- Neubauten sollen vor allem von hoher Qualität sein: Steht ein Haus nicht unter erhöhtem Schutz, so soll es durch ein Haus aus unserer Zeit ersetzt werden können. Es sind dabei Projektierungsverfahren zu wählen, die eine möglichst gute Qualität gewährleisten (Wettbewerb).



**Abb. 5**

## 4. Die Ladenflächen

Um die zentrale Rolle Nidaus erfüllen zu können, sollen in den «Neubaugebie-

## Planen

ten» die Erdgeschosse für Läden und andere öffentliche Nutzungen reserviert werden. Die Obergeschosse dienen dem Wohnen.

Weitere Ladenflächen sollen neu geschaffen werden: Beim Bahnhof soll ein Ladenzentrum entstehen. Diese Lage ist für grössere Läden besonders günstig:

- Haltestellen von BTI und Bus liegen hier.
- Das Gebiet ist für den Verkehr aus dem Einzugsgebiet direkt erreichbar; die Altstadt wird nicht belastet. Entsprechende Parkierungsmöglichkeiten müssen vorgesehen werden (Abb. 4).

Zwischen der Weyermattstrasse und dem Stadtplatz soll eine Ladenstrasse entstehen. Es sollen Ladenflächen für kleinere und mittlere Betriebe geschaffen werden, die keinen grossen Autoverkehr verursachen (Abb. 5).

### 5. Die Gartenseite

Damit man auch in Zukunft in der Altstadt angenehm wohnen kann, ist es wichtig, dass genügend Gartenfläche erhalten bleibt und dass Spielplätze für die Kinder vorgesehen werden. Die überbaubaren Flächen müssen deshalb eingeschränkt werden. Für die Parkierung sind folgende Massnahmen vorgesehen:

- Für die aufzuhebenden Parkplätze an der Hauptstrasse wird in nächster Nähe Ersatz geschaffen.
- Auf privatem Grund sollen, soweit dies möglich ist, weitere Parkplätze entstehen, ohne jedoch zuviel Grünfläche zu beanspruchen.
- Im Zusammenhang mit der Überbauung der Neubaugebiete, vor allem am Südeingang, soll weiterer zusätzlicher Parkraum geschaffen werden.

### 6. Die Stadteingänge sollen verbessert werden

Damit die beiden Stadteingänge schöner werden, sollen die Verkehrsanlagen weniger, der städtische Raum mit seinen Begrenzungen besser zur Geltung kommen. Ein kurzes Stück Allee versinnbildlicht beidseitig den Stadteingang.

Im Norden soll das Schloss besser zur Geltung kommen: Der Busch- und Baumbestand soll gelichtet werden, so dass das Schloss von der Brücke her besser wahrgenommen wird. Von der Stadtseite her soll durch das Hochführen der abgebrochenen Mauer wieder ein deutlicher Abschluss des Strassenraumes entstehen. Der Platz vor der alten Post soll zum kleinen, vor Lärm geschützten Stadtpark werden (Abb. 6).

Im Süden werden in Zusammenhang

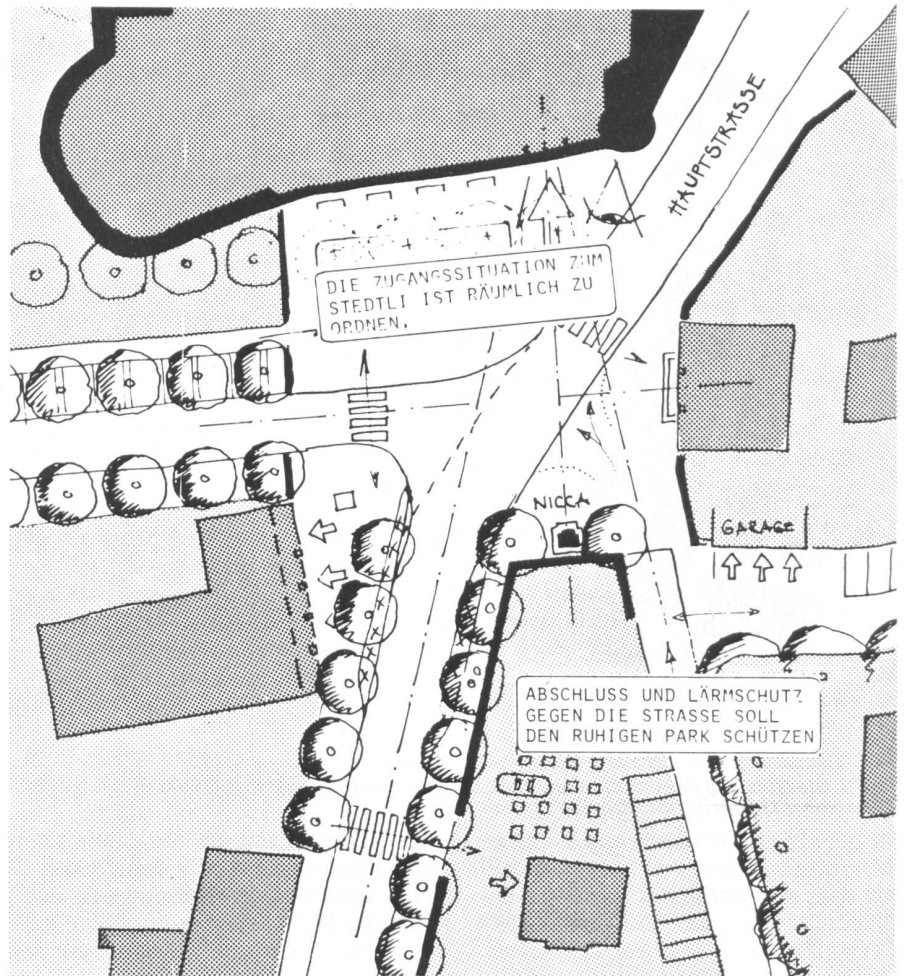


Abb. 6

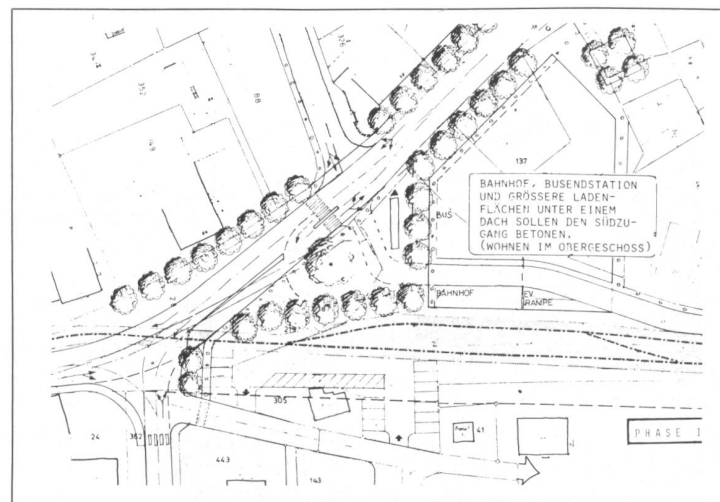


Abb. 7

mit der vorgesehenen Bausubstanz zwei Plätze geschaffen: ein lebendiger Bahnhofplatz und ein ruhiger Platz bei der Bibliothek. Der Bahnübergang soll durch Trassekorrekturen sicherer gestaltet werden (Abb. 7).

### 7. Der Richtplan

Dieser Richtplan (Abb. 8) bildet die Grundlage für

- einen Überbauungsplan mit Bauvorschriften im Bereich der alten Bausubstanz
- das weitere Vorgehen in den Neubaugebieten, wo zu gegebener Zeit detaillierte Planungen gemacht werden sollen.

# Planen

GEMEINDE NIDAU  
RICHTPLAN „STEDTLI“

MSST 1:500 18.FEB.82

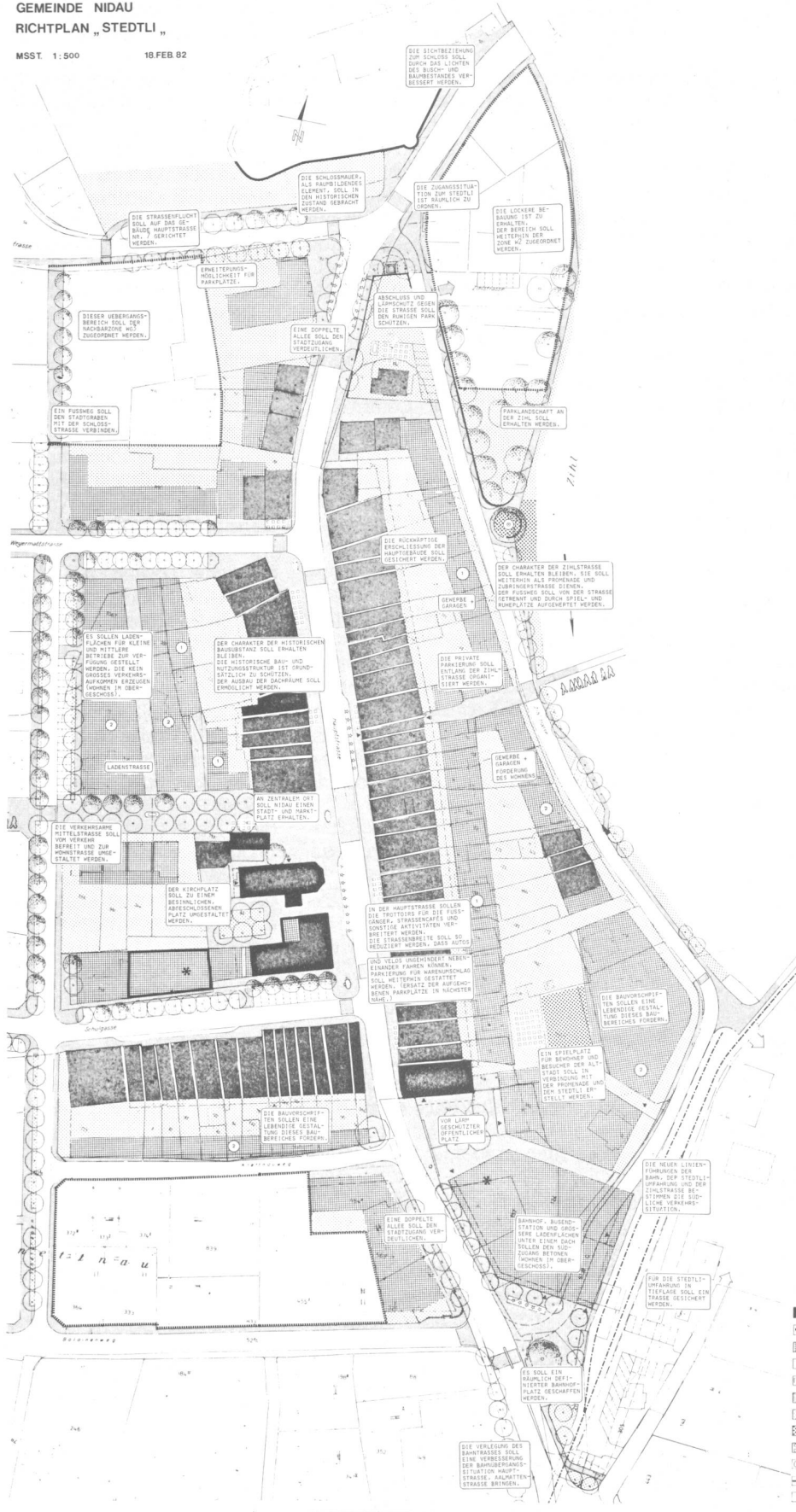


Abb. 8